

Das aktuelle Interview = Interview d'actualité

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse**

Band (Jahr): **62 (1989)**

Heft [11]

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Gespräch der Erziehungsrundschau mit H. U. Kuster, Präsident der Fachgruppe «Maturität» des VSP über die Frage

Quo vadis Maturität?

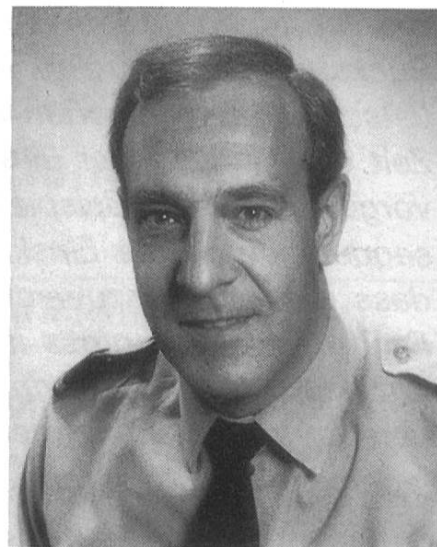
Nicht zuletzt im Hinblick auf das Tempo der europäischen Harmonisierung wäre eine Reform unserer Mittelschulen dringend nötig. Weshalb geht das so harzig?

Der Weg der dringend nötigen Reformen ist ein langer und steiniger. Unser förderalistisches System gestattet es allen mehr oder minder Beteiligten, von der Ebene der Bundesbehörde bis zum Gymnasiallehrer, ihre Meinung einzubringen. Selbst das Bundesgericht mischt mit seinem Urteil über den Zeitpunkt der Maturitätsprüfungen für die bestehenden Mittelschulklassen im Kanton Zürich mit.

In der vorliegenden Ausgabe wird das International Baccalaureate kurz vorgestellt. Liegen zwischen schweizerischen Reformschrittchen und diesem IB nicht Welten?

Die EDK führt gegenwärtig das Zepter und arbeitet an den Rahmenlehrplänen. Damit sind auch die diversen Gymnasiallehrervereine zur Mitarbeit aufgerufen. Bis diese Rahmenlehrpläne vorhanden sind, steht die EMK ganz offensichtlich Gewehr bei Fuss. Also Stillstand?

In der Schweiz wird immer alles fein säuberlich nacheinander erledigt. Die



ses zeitraubende Nacheinander sollte aber dringendst durch ein Nebeneinander ersetzt werden.

Was heisst das konkret?

Die EMK braucht mit ihrer Arbeit nicht zuzuwarten, bis die EDK ihre Rahmenlehrpläne vorlegt. Eine Überarbeitung der MAV tut nach Meinung vieler Sachverständiger dringend not.

Welche Rolle spielen die Privatschulen in diesem Komplex schwebender Probleme?

Wir Privatschulen sind vom ganzen Problemkomplex möglicherweise weit mehr betroffen, als dies auf den ersten Blick den Anschein macht. Das Wahrnehmen der Pionierrolle bleibt uns so lange verwehrt, als die grundlegenden Entscheidungen fehlen.

Auf welche Entscheidungen warten die Privatschulen?

Wir warten auf Entscheide bezüglich der MAV – z.B. die Frage der Hochschulreife – bezüglich Art und Zahl der Fächer, der Stofffülle und des Problems des exemplarischen statt des enzyklopädischen Lernens.

Diese Fragen hat das IB im Prinzip alle beantwortet.

Das ist richtig und bestätigt unseren Rückstand sehr deutlich. Auch die Privatschulen haben schon vor längerer Zeit ein Modell einer Einheitsmatura vorgestellt. Beide Beispiele sind konsequent durch die Einsicht geprägt, dass der Wissenszuwachs in jedem Fach dermassen gross ist, dass der enzyklopädische Zugang nicht mehr verantwortbar ist. Vielmehr geht es in jedem Fach darum, zu lernen, wie man lernt.

Sind nicht aber die Prüfungsanforderungen des BI so gering, dass gewissermassen von einer Schmalspurmatura gesprochen werden müsste?

Aus schweizerischer und traditionalistischer Sicht mag dieser Eindruck entstehen. Aber wir Schweizer – und gerade auch wir Privatschulen – können uns im Hinblick auf EG 92 keine Sonderzüge leisten

Was heisst das im Klartext?

Das heisst im Klartext: Unsere Matura ist im Prinzip dem bereits in 50 Ländern praktizierten IB anzugleichen!

Bedeutet das nicht einen Kniefall der Schweiz vor dem Ausland, der in der föderalistischen Struktur des schweizerischen Bildungswesens gar nicht machbar ist?

Die Schweiz hat als klassisches Schulland während Jahrzehnten Pionierleistungen erbracht. Jetzt sind wir leider daran, entscheidend Terrain einzubüssen. Umso mehr ist Mut zur Tat erwünscht. Politiker, merkt Ihr etwas?

Le Baccalauréat International (BI)

Le Programme du BI est un cycle d'études pré-universitaires de deux ans, conçu pour faciliter la mobilité des étudiants et promouvoir la compréhension internationale. Il s'agit d'un cursus global visant à donner une formation équilibrée.

Cursus et examen

Le cursus comprend six groupes de disciplines:

- Groupe 1 *Langue A* (première langue), comportant également l'étude d'un choix d'œuvres de la littérature mondiale
- Groupe 2 *Langue B* (deuxième langue) ou une seconde langue A
- Groupe 3 *Etude de l'homme en société*: histoire, géographie, économie, philosophie, psychologie, anthropologie sociale, gestion
- Groupe 4 *Sciences expérimentales*: biologie, chimie, chimie appliquée, physique, sciences physiques, psychologie expérimentale